

HANDY UND ELEKTRO- SMOG



IMMER KÜHLEN KOPF BEWAHREN!

Mit dem Handy telefonieren überhitzt die Ohren und manchmal auch das ganze Gesicht. Das ist nicht nur unangenehm, sondern auch potentiell gefährlich. Nicht für jeden. Aber wer weiß schon, ob er nicht doch unter der Strahlung irgendwann leiden wird? Auf das Handy verzichten wollen die wenigsten. Es gibt aber Hilfe – den guardian odem!

Von Dr. phil. Doris Steiner-Ehrenberger

Dass einem nach einem langen Gespräch mit dem Handy die Ohrmuschel glüht, ist nicht ungewöhnlich und hat jeder schon einmal erfahren. Dass das ungesund sein könnte, davon haben auch schon viele gehört. Vor allem seit der Oberste Gerichtshof in Rom den gutartigen Tumor am Trigemiusnerv eines Arbeitnehmers als Folge der dauerhaften Handynutzung einstuft. Die Handy-Gewohnheiten ändern deshalb aber die wenigsten. Schon auf Freisprechen schalten oder Kopfhörer nutzen machen das Telefonieren angenehmer. Aber was wäre, wenn man das Problem von Grund auflösen könnte? Kann man! Mit dem guardian odem ist das möglich. Der Handychip ordnet die vom Handy ausgehenden chaotischen, unkontrollierten Frequenzen der Handystrahlung und reduziert damit die Reibung und Erhitzung. Das sieht man ganz deutlich an den Fotos der Wärmekamera. Bei der Versuchsanordnung zeigt ein Foto

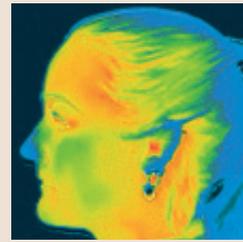
mit der Wärmebildkamera im Bild 1 die Ausgangssituation vor dem Handytelefonat. Bild 2 zeigt, wie sich Teile des Gesichts durch ein nur zehnerminütiges Telefonat stärker erwärmt haben und deutlich intensiver gerötet sind als davor. Dann wurde der guardian odem auf der Rückseite des handys aufgeklebt und weitere zehn Minuten telefoniert. Bild 3 zeigt jetzt, wie sich das Gesicht wieder abkühlt, weniger intensiv rot ist, bei der Frau sogar ganz kühl wird. Erstaunlich? Auf jeden Fall.

MIT DEM HANDY TELEFONIEREN UND SICH BESSER FÜHLEN?

Ja, das klingt natürlich seltsam, wenn nicht unglaublich, lässt sich aber beweisen. Auch mittels Herzratenvariabilitätsmessung sind die positiven Auswirkungen des guardian odem auf den menschlichen Körper darstellbar. Die Versuchsanordnung sah vor, dass der Proband zehn Minuten mit dem auf dem Bauch liegenden Handy telefoniert, mit

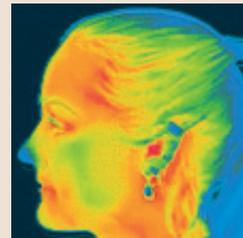
Lautsprecher. Dabei wurde die Herzratenvariabilität gemessen. Nach zehn Minuten wurde der guardian odem aufgeklebt und weiter telefoniert mit dem Handy am Bauch. Sehr beachtlich, wie sich die Herzratenvariabilität verbessert hat. Die Regulationsfähigkeit des parasympathischen Nervensystems, das den Hauptanteil des autonomen Nervensystems ausmacht und ca. 80% aller Stoffwechselfvorgänge steuert, ist durch den guardian odem von 2211 ms² auf 3439 ms² angestiegen. Die Herzratenvariabilität, die die Reizverarbeitungsfähigkeit des Nervensystems anzeigt, hat sich von 3681 ms² auf 5634 ms² erhöht. Das bedeutet, dass das Nervensystem rascher und flexibler auf Reize reagieren kann. Das bedeutet auch: Je höher das gemessene Ergebnis, desto besser funktioniert unser Immunsystem.

Der guardian odem kann auch auf Laptops, WLAN-Router etc. geklebt werden und ordnet auch hier die ausgehende Strahlung. ✂



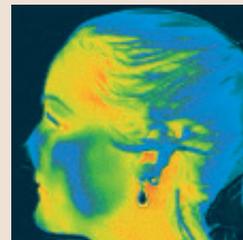
1

vor dem Telefonat



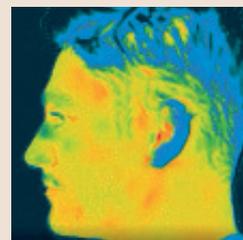
2

nach 10 min. Telefonat ohne odem



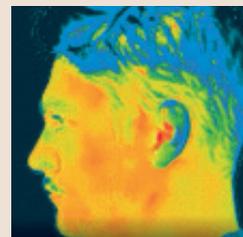
3

nach weiteren 10 min Telefonat mit odem



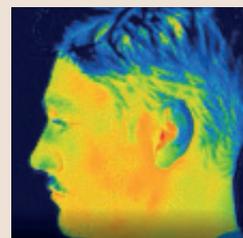
1

vor dem Telefonat



2

nach 10 min. Telefonat ohne odem



3

nach weiteren 10 min Telefonat mit odem